

# Zum "alten Stadtbild" von Basel

Autor(en): **Zemp, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **7 (1892)**

Heft 28-4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-156564>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 104.

**Zum „alten Stadtbild“ von Basel.**

In zwei neueren Publikationen der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel <sup>1)</sup> werden unter der Bezeichnung »das alte Stadtbild« die Kopieen eines verlorenen Originalgemäldes besprochen und abgebildet, das etwa zu Ende des XV. Jahrhunderts entstanden sein dürfte und eine ziemlich phantastische Rekonstruktion des ältesten Basel darstellte. Als früheste Kopie dieses alten Stadtbildes wird ein 1617 datirter, kleiner Kupferstich von *Hans Heinrich Glaser* angegeben. <sup>2)</sup>

Es gibt nun aber eine noch um acht Jahre ältere, ebenso kleine Kopie nach dem alten Stadtbild: eine 56 mm hohe und 75,5 mm breite Radirung, deren einziges mir bekanntes Exemplar sich in der Prospektensammlung der Zürcher Stadtbibliothek befindet. <sup>3)</sup> Im Bilde findet sich links oben die Bezeichnung »S. KRISHONA«, rechts oben »Danneck«. Unter dem 42 mm hohen Stadtbilde steht die Inschrift:

DIE ALTE STAT BASEL WIE SIE VOR  
ALLEN ZITEN / EHE DARIN. CLÖSTER VND  
STIFENWARE GELEGEN IST. MM. 160P.

Wer ist der Schöpfer des kleinen Blättchens? Das aus MM gebildete Monogramm lässt in erster Linie an Martin Martini denken. Doch unterscheiden sich die späteren Arbeiten dieses Meisters <sup>4)</sup> stilistisch so sehr von der kleinen Radirung des Basler Stadtbildes, dass diese unmöglich Martini zugewiesen werden darf. Im Gegensatze zur kräftigen, sicheren Hand dieses Stechers zeigt nämlich die Radirung alle Anzeichen einer höchst schülerhaften, unreifen Jugendarbeit. Ueberhaupt scheint Martini, der im August des Jahres 1609 aus Freiburg im Uechtland nach Italien in die Münzwerkstätte zu Tassarolo übersiedelte <sup>5)</sup>, mit Basel keine Beziehungen gehabt zu haben. — Es dürfte nicht allzu gewagt sein, wenn man die kleine Radirung dem jungen *Matthäus Merian* zuschreibt. Zu Basel 1593 geboren, trat Merian schon im jugendlichen Alter von 16 Jahren bei Dietrich Meyer in Zürich in die Lehre und genoss als Zwanzigjähriger bereits den Ruf eines selbständig arbeitenden Künstlers. <sup>6)</sup> Meyer unterwies ihn in der Technik der Radirung, eben jenem Verfahren, in welchem das kleine Blättchen ausgeführt ist. Ich kann der Verlockung, in dieser schülerhaften Arbeit von 1609 einen der Erstlingsversuche Merians zu erblicken, nicht widerstehen, um so weniger, da die Radirung des jungen Künstlers frühe Hinneigung zum Architekturbilde bezeugen würde, jenem Fache, in welchem er der Erste seiner Zeit werden sollte. J. ZEMP.

<sup>1)</sup> Die Entwicklung des Basler Stadtbildes bis auf Matthäus Merian den Älteren. Beilage zu Heft IV (neue Folge) der Mittheilungen der historischen und antiquarischen Gesellschaft zu Basel. Basel 1894. — Die Basler Stadtbilder bis auf Matthäus Merian den Älteren MDCXV. Basel 1895.

<sup>2)</sup> Reproduziert in „Die Basler Stadtbilder“, Blatt X, unten.

<sup>3)</sup> Mappe Basel-Stadt.

<sup>4)</sup> So der Plan von Freiburg von 1606, und die Schlacht bei Murten von 1609. Die Innenansicht der Klosterkirche von Einsiedeln gehört nicht zu den späteren Arbeiten Martinis, da sie nicht 1610, wie bisher angenommen wurde, sondern 1601 entstanden ist. Der Nachweis hiefür soll später gegeben werden.

<sup>5)</sup> Vergl. *Th. von Liebenau*. Zur Münzgeschichte der Spinola. Bulletin de la Société Suisse de numismatique. 1890, 2. Heft.

<sup>6)</sup> Siehe den zusammenfassenden Artikel von *Wessely*, Allgemeine deutsche Biographie, Bd. 24, S. 424.